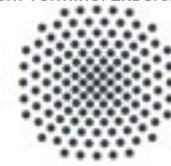


Pressemitteilung**Universität Stuttgart****Dr. Jutta Witte**

25.06.2024

<http://idw-online.de/de/news835890>Forschungs- / Wissenstransfer, Forschungsprojekte
Bauwesen / Architektur, Gesellschaft, Meer / Klima, Umwelt / Ökologie
überregional**Universität
Stuttgart****Hochwasserresilienz: BMBF-Verbundprojekt KAHR forscht für einen nachhaltigen Wiederaufbau nach Flutkatastrophen**

Das Hochwasser in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Juli 2021 war eine der größten Naturkatastrophen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Wie Wissenschaft einen nachhaltigen und klimaresilienten Wiederaufbau nach einer solchen Flutkatastrophe unterstützen kann, zeigt der von der Universität Stuttgart in enger Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen University koordinierte Forschungsverbund KAHR. In den betroffenen Regionen hat KAHR den Neu- und Wiederaufbauprozess begleitet und mitgestaltet.

Mehr Resilienz schaffen

Was kann Wissenschaft zum Gelingen des Neu- und Wiederaufbaus nach einer Flutkatastrophe beitragen? Hierum geht es am 26. Juni 2024 beim dritten Wissenschaft-Praxis-Dialog des Forschungsverbundes „Klima-Anpassung, Hochwasser, Resilienz (KAHR)“ für den Wiederaufbau der flutbetroffenen Regionen in Rheinland-Pfalz. „Das Ahrtal war und ist von der Flutkatastrophe im Juli 2021 besonders betroffen“, erklärt Verbundkoordinator Prof. Jörn Birkmann, Leiter des Instituts für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) der Universität Stuttgart. 135 Menschen verloren im Ahrtal ihr Leben. Auf rund 40 Kilometern Länge zerstörte die Flut tausende Gebäude sowie eine Vielzahl an Straßen, Brücken und weitere Infrastrukturen. Die Überflutungen führten in Deutschland zu einem finanziellen Schaden von schätzungsweise 40 Milliarden Euro. „Der Neu- und Wiederaufbau muss ein Mehr an Resilienz schaffen, damit wir für zukünftige Ereignisse besser gerüstet sind“, betont Birkmann.

Forschung mit den Akteur*innen vor Ort

Seit drei Jahren begleitet der überregionale und interdisziplinäre Forschungsverbund erfolgreich den Wiederaufbauprozess. Themen sind beispielsweise die Erforschung von Schadensmustern, die Verlagerung besonders schutzwürdiger Infrastrukturen wie Schulen oder Pflegeheime, Vorsorgemaßnahmen für besonders verwundbare Bevölkerungsgruppen, die hochwasserresiliente Gestaltung von Brücken oder Sportstätten, die Schaffung von Retentionsflächen, eine hochwasserresiliente Stromversorgung, verbesserte Vorhersagemodelle und eine risikobasierte Raumplanung. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Einbeziehung, Beratung und Vernetzung der Akteur*innen vor Ort. Haushaltsbefragungen und Expert*innen-Interviews zeigen unter anderem, dass der großen Mehrheit der Befragten vor der Katastrophe nicht klar war, dass sie in einem überflutungsgefährdeten Gebiet wohnten. Zudem hatten zum Zeitpunkt der Befragung im Sommer 2022 erst etwa die Hälfte der Befragten Vorsorgemaßnahmen umgesetzt. „Die Information der Bevölkerung zu Risiken und Vorsorgemöglichkeiten ist also essentiell“, sagt Birkmann.

Empfehlungen für den Wiederaufbau sind praxisrelevant

Ein Teil der im Zuge des Projektes entstandenen „10 Empfehlungen für einen zukunftsgerichteten und klimaresilienten Wiederaufbau“ sind inzwischen in der Praxis angekommen und unter anderem in die Begründung für höhere

Schutzstandards und höhere Finanzierungshilfen im Wiederaufbau eingeflossen. „Das Ahrtal befindet sich an einem entscheidenden Wendepunkt in der klimaresilienten Hochwasservorsorge. KAHR konnte hier über grundlegende Erkenntnisse viele Impulse, beispielsweise für die zukünftige Gestaltung von Brücken und die technische Hochwasservorsorge, beisteuern“, resümiert Prof. Holger Schüttrumpf, Ko-Sprecher des Verbunds und Direktor des Instituts für Wasserbau und Wasserwirtschaft (IWW) der RWTH Aachen University. Darüber hinaus finden seit Projektbeginn fast wöchentlich Beratungstermine für die Bevölkerung zu privaten Hochwasserschutzmaßnahmen statt. KAHR hat zudem Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes geschult und Erzählabende für Betroffene und Helfende veranstaltet.

Wichtige Forschungsfragen und Handlungsfelder offen

„Wir haben in den letzten drei Jahren im Verbund und gemeinsam mit den betroffenen Menschen viel erreicht. Dennoch bleiben noch wichtige Fragen und Handlungsfelder offen, die weitere wissenschaftliche Forschung erfordern“, sagt Birkmann. So sollen Schutzkonzepte in Zukunft stärker als bisher die jeweiligen Schutzwürdigkeiten der potenziell betroffenen Siedlungsbereiche thematisieren und klassifizieren. Handlungsbedarf besteht auch bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Klimaresilienz im Wiederaufbau. Die Umsetzung von Hochwasserrückhaltebecken bedarf weiterer wissenschaftlicher Forschung, auch bezogen auf die Umsetzbarkeit und die Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft. Des Weiteren gibt es konkrete Umbauplanungen für einzelne Quartiere oder Nutzungen, die bisher aber noch nicht umgesetzt wurden. „Die Begleitung dieser Transformationsprozesse durch die Wissenschaft wäre aus unserer Sicht wichtig, um nicht nur die Effektivität von Maßnahmen, sondern auch deren Akzeptanz näher zu beleuchten“, betont Birkmann abschließend.

Zum Wissenschaft-Praxis-Dialog

Der Wissenschaft-Praxis-Dialog findet am Mittwoch, 26. Juni 2024, 17:00-20:00 in der Landskroner Festhalle, Im Bülland, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler statt.
Die Veranstaltung kann über YouTube live verfolgt werden:

Zum Projekt KAHR

Das Projekt Klima-Anpassung, Hochwasser, Resilienz (KAHR) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programmes Forschung für Nachhaltigkeit (FONA) mit rund fünf Millionen Euro gefördert. Es forscht zu den von der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Regionen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Unter Koordination der Universität Stuttgart und der RWTH Aachen University beteiligen sich elf weitere Partner aus Universitäten, Helmholtz-Zentren, außeruniversitären Forschungsinstituten und Praxispartner an dem Projekt. KAHR läuft noch bis zum 31.12.2024. Am 26. November 2024 findet eine abschließende Synthese-Konferenz statt. Eine Publikation zu den Projektergebnissen ist geplant.

wissenschaftliche Ansprechpartner:

Prof. Jörn Birkmann (Projektkoordination, Sprecher des Verbunds), Universität Stuttgart, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Tel.: +49 711 685-66332, E-Mail: joern.birkmann@ireus.uni-stuttgart.de

URL zur Pressemitteilung: <http://www.hochwasser-kahr.de/index.php/de/> Weitere Informationen auf der Projektwebsite

URL zur Pressemitteilung: <http://www.youtube.com/@iww-rwth/streams> Live-Stream des Wissenschaft-Praxis-Dialogs



Bestandsaufnahme im Ahrtal durch Professor Jörn Birkmann.
Burggraf, 2023
Burggraf, 2023



Gewässerbegehung der Ahr durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der RWTH Aachen University.

Jörn Birkmann, 2022

Jörn Birkmann, 2022